Klimabündnis ruft zu „Verpackungsfasten“ auf

Appell zur Müllvermeidung / Mehrweg vor Einweg / Bei Entsorgung Materialien trennen

Von Nora Pallek

Es ist Fastenzeit. So manch einer überdenkt in diesen 40 Tagen zwischen Fasching und Ostern sein Verhalten, verzichtet auf Alkohol, Süßigkeiten, Fleisch oder isst generell weniger. Das Klimabündnis Rastatt schlägt nun eine ganz neue Art zu fasten vor: Verpackungsfasten. „Die Fastenzeit kann auch eine gute Gelegenheit sein, bewusst das eigene Verhalten beim Einkaufen unter die Lupe zu nehmen“, sagt Erwin Groß, Sprecher des Klimabündnisses Rastatt.

Bewusst unverpackte Ware kaufen

Laut Umweltbundesamt produziert jeder Deutsche pro Jahr über 100 Kilogramm Verpackungsmüll. Das entspricht einem CO_2-Ausstoß von rund 120 Kilogramm, wie eine Studie der worldwatchers GmbH ergeben hat. „Zu viel“, findet Groß und appelliert an alle Verbraucher, Verpackungsmüll zu vermeiden, wo immer es geht. Eine Möglichkeit sei zum Beispiel, bewusst unverpackte Ware zu kaufen, etwa bei Obst und Gemüse. Und: „Leitungswasser stillt den Durst ebenso gut wie das Wasser aus der Flasche.“

Mehrweg vor Einweg

Wenn sich Verpackungen nicht vermeiden lassen, gilt laut Groß: Mehrweg vor Einweg. „Wer auf Mineralwasser nicht verzichten möchte, sollte nicht die Einwegflaschen beim Discounter holen, sondern sich für Mehrwegsysteme entscheiden, die eine wesentlich bessere Ökobilanz haben“, sagt der Klimaaktivist und verweist auf Glas- oder PET-Mehrwegflaschen, die auch von Umweltverbänden empfohlen werden. Mehrwegplastikflaschen im Handel zu finden, sei allerdings gar nicht so einfach. Denn inzwischen würden auch Wegwerfbehälter in Kästen verkauft und so ein Mehrwegsystem suggeriert. „Nur echte Mehrwegflaschen werden gereinigt und wiederbefüllt. Da muss man schon sehr genau hinschauen“, weiß der Klimabündnis-Sprecher. Ein sicheres Erkennungsmerkmal ist das Mehrweg-Pfandzeichen. Es ist kreisförmig und deutlich kleiner als das Einwegemblem. Der Pfandpreis beträgt zudem nur 15 statt 25 Cent pro Flasche. „Im Zweifel zu Glasflaschen greifen“, rät er. „Da gibt es auch kein Problem mit Mikroplastik, das sich im Körper ansammelt.“

Zu stark verpackte Produkte boykottieren

Der Klimaaktivist empfiehlt zudem, Produkte zu boykottieren, die einen zu hohen Verpackungsanteil aufweisen. „Lieber eine Tafel Schokolade kaufen, um den Schokohunger zu stillen als eine Plastiktüte voll einzeln eingeschweißter Mini-Schokotäfelchen“, meint Groß. Völlig unnötig sei es auch, wenn Bierhersteller jede einzelne Flasche mit einer Alumanschette versehen, nur damit sie schöner aussehen. „Lieber eine andere Marke wählen“, rät er.

Müll konsequent sortieren

Dass sich Verpackungen nicht ganz vermeiden lassen, ist auch ihm klar. Dann könne der Verbraucher aber immerhin seinen Teil dazu beitragen, um die Recyclingquote zu verbessern. „Nur wenn der Müll sortenrein getrennt wird, ist eine Wiederverwertung möglich“, betont er. Sinnvoll sei es etwa, bei Paketkartons alle Klebebänder abzulösen, bevor sie zum Altpapier kommen.

Aludeckel vollständig vom Becher abziehen

Viele Joghurtbecher bestehen sogar aus drei Komponenten. Hier ist es laut Groß wichtig, die umhüllende Pappschicht abzulösen (grüne Tonne), bevor der Becher in der gelben Tonne landet. „Dabei auch unbedingt den Aludeckel vollständig abziehen und separat zum gelben Müll geben. Ein Recycling ist sonst nicht möglich“, betont er. Recherchen des Klimabündnisses beim Abfallwirtschaftsbetrieb Rastatt hätten ergeben, dass die Trennung des Aluminiums dort mit Hilfe sogenannter „Wirbelstromabscheider“ erfolge. „Alu ist leicht und wird nach oben geblasen. Wenn der Deckel noch am Becher hängt, funktioniert das nicht und das wertvolle Metall ist verloren“, erklärt Groß den Prozess.

Jeder kann etwas tun!

Das Klimabündnis will künftig regelmäßig Klimatipps für den Alltag veröffentlichen. „Viele Menschen denken, sie könnten nichts tun. Aber das stimmt nicht. Jeder Einzelne kann einen Beitrag leisten“, ist Groß überzeugt. Weitere Infos: www.klimabuendnis-rastatt.de.

Bilder:

Verpackungsmüll entsteht in jedem Haushalt. Manches lässt sich vermeiden, der Rest sollte gut sortiert werden, z. B. Joghurtdeckel immer ganz abziehen, rät das Klimabündnis Rastatt.

Mehrwegflasche.jpg oder Mehrweg_Pfandzeichen.jpg

Mehrweg statt Einweg: Bei Plastikflaschen auf dieses Zeichen achten, denn nur solche Flaschen werden wirklich wiederbefüllt.

Fotos: Pallek